

# Gründung der Landesarmutskonferenz Sachsen-Anhalt

**Protokoll**  
Burg, 15.11.2023





# #GemeinsamGegenArmut

## Landesarmutskonferenz Sachsen-Anhalt





# Tagesablauf



10:00 Uhr

**Grußwort**

**Susi Möbbeck**, *Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung*

10:35 Uhr

**Inputreferat: Wie Armut bekämpfen?**

**Prof. Dr. Georg Cremer**, *Autor, Publizist, ehem. Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes*

11:15 Uhr

**Gründung der Landesarmutskonferenz**

*mit Wahl des Sprecher\*innenrates und Vorstellung des Diskussionspapiers*

12:15 Uhr

Mittagspause

13:15 Uhr

**Workshops**

15:00 Uhr

Pause

15:15 Uhr

**Vorstellung der Workshopergebnisse und Ausblick**

16:00 Uhr

**Verabschiedung**

**gefördert durch die Landeszentrale für politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt**

# Inputreferat:

## „Wie Armut bekämpfen?“



# Prof. Dr. Georg Cremer

Autor, Publizist, ehem. Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes

[mail@georg-cremer.de](mailto:mail@georg-cremer.de)

[www.georg-cremer.de](http://www.georg-cremer.de)



# Gründung der Landesarmutskonferenz



## Vorstellung der Gründungserklärung und Geschäftsordnung

Katja Fischer, DRK Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.

# Gründungserklärung



- vorbereitende Veranstaltung zur Gründung am 10.05.2023
- Forum von Nicht-Regierungsorganisationen
- Aufgaben:
  - gesellschaftlichen Skandal und Gefahren von Armut **verdeutlichen**
  - Ursachen **benennen**
  - Vorschläge zur Bekämpfung von Armut **entwickeln**
- Verständnis, Sensibilität und sozialen Zusammenhalt schaffen
- sozialpolitische Maßnahmen kritisch begleiten und beratend unterstützen

**Sie wirkt als politische Initiatorin, Moderatorin und Koordinatorin**

# Geschäftsordnung



Die LAK Sachsen-Anhalt ist ein **zivilgesellschaftliches Forum** von Spitzenverbänden, Gewerkschaften, Verbänden, Vereinen, Initiativen, Selbstvertretungen von Armut betroffener Menschen und wissenschaftlichen Institutionen in Sachsen-Anhalt.

Grundlage der Bündnisarbeit ist das **Bekenntnis aller Mitglieder zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung** der Bundesrepublik Deutschland. Das **Bündnis tritt allen extremistischen, rassistischen und anderen diskriminierenden Bestrebungen entschieden entgegen** und bietet nur denjenigen die Mitgliedschaft an, die sich zu dieser Grundordnung bekennen.

# Geschäftsordnung

- Vernetzung der Aktivitäten gegen Armut
- Struktur
  - Landesarmutskonferenz
    - tagt mind. 1x jährlich
    - wählt 1. Sprecher\*in und Sprecher\*innenrat
  - Sprecher\*innenrat (3-5 Mitglieder, Wahl auf zwei Jahre)
  - organisatorische Federführung (AWO, Der Paritätische, DRK)
- Beschlussfassung
  - jedes Mitglied (Organisation) eine Stimme
  - 2/3 Mehrheit erforderlich





# Gründung der Landesarmutskonferenz

## Verabschiedung der Gründungserklärung und Geschäftsordnung



stimmberechtigte Mitglieder:	25
benötigte Ja-Stimmen:	17 (Zwei-Drittel-Mehrheit)
<b>Ergebnis:</b>	<b>23</b>

# Gründung der Landesarmutskonferenz



## Vorstellung des Diskussionspapiers

Steffi Schünemann, AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.



# Diskussionspapier



## Entwicklung einer übergreifenden Landesstrategie zur Armutsprävention und -bekämpfung

- Sachsen-Anhalt braucht eine aktuelle kontinuierliche Armuts- und Reichtumsberichterstattung

### Denkgruppen

- Soziale Gerechtigkeit und **Soziale Sicherung** – in allen Lebenslagen
- Verhinderung von gesamtgesellschaftlicher Benachteiligung – gleiche Teilhabechancen für alle **Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene**
- Einkommen muss zum Leben reichen – **Arm im Alter**: eine Folge instabiler Einkommensbiografien in Sachsen-Anhalt

# Gründung der Landesarmutskonferenz



## Vorstellung der Kandidat\*innen für den Sprecher\*innenrat

# Barbara Höckmann

AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.



„Wir können uns stundenlang darüber unterhalten, **dass in diesem System die Schwächeren unterjebuttert werden**, det nützt ja nüscht – **wir müssen was dagegen tun**“ (Regine Hildebrandt)

# Mamad Mohamad

Landesnetzwerk der Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.



„Ich möchte als Sprecher für die Menschen mit Migrationsgeschichte in Sachsen-Anhalt eine Stimme sein und gegen das **strukturelle Problem der Armutsbetroffenheit von Menschen mit Migrationsgeschichte** aktiv werden.“



# Susan Vogel

Vertretungsprofessur Hochschule Magdeburg-Stendal,  
Fachgruppe Soziale Arbeit, Gesundheit und Medien



**Hochschule  
Magdeburg • Stendal**

**Fachgruppe  
Soziale Arbeit**

„**Armutsprävention** ist nicht nur für gelingendes Aufwachsen junger Menschen innerhalb und außerhalb der Familie, sondern **über den gesamten Lebensverlauf** notwendig. Eine **Landesstrategie** muss **lebensphasen- und lebenslagenorientiert** ausgerichtet sein. Ein kontinuierlicher **Theorie-Praxis-Transfer** sollte zwecks Förderung und Nutzung von Kooperation und Synergien stattfinden.“

# Martin Mandel

Deutscher Gewerkschaftsbund Sachsen-Anhalt



„Ich möchte mich dafür **einsetzen, dass Armut gar nicht erst entsteht** und dafür braucht es politische Entschlossenheit, einen inklusiven Arbeitsmarkt und vor allem **gute Arbeit mit armutsfesten Löhnen für alle Menschen.**“



# Gründung der Landesarmutskonferenz



## Wahl des Sprecher\*innenrates (Blockwahl)

stimmberechtigte Mitglieder:	25
benötigte Ja-Stimmen:	17 (Zwei-Drittel-Mehrheit)
<b>Ergebnis:</b>	<b>23</b>



Foto: Jesko Döring

# Workshops



- WS 1:** **Zugangshürden senken!** Durch allgemeine unabhängige Sozialberatung effektive Sicherung garantieren.  
Restaurant
- WS 2:** **Armut muss nicht sein!** Verhinderung von gesamtgesellschaftlicher Benachteiligung – gleiche Teilhabechancen für alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.  
Saal
- WS 3:** **Arm im Alter!** Altersarmut als Folge instabiler Einkommensbiografien in Sachsen-Anhalt.  
großer Raum  
1. OG
- WS 4:** **Betroffene als Expert\*innen in eigener Sache – Armut sichtbar machen!** Entwicklung eines Leitfadens zum Verfassen eines Schattenberichts.  
kleiner Raum  
1. OG

# Workshop 1: Zugangshürden senken!

Durch allgemeine unabhängige Sozialberatung (AUSB) effektive Sicherung garantieren

Das **System der staatlichen unterstützenden Sozialleistungen ist kaum durchschaubar**. Die Menschen erleben nicht selten Verschiebungen von Zuständigkeiten. Die **bürokratischen Anforderungen sind vielfach zu hoch und stellen reale Hürden zum sozialen Sicherungssystem dar**. Das hat existentielle Folgen für diejenigen, die Hilfe und Unterstützung, auf die sie ein Recht haben, dringend brauchen und suchen. Die Menschen benötigen eine verlässliche, kompetente und niedrigschwellige Beratung und Unterstützung bei der Inanspruchnahme und Durchsetzung ihrer Rechtsansprüche.

Sofortmaßnahme: **stufenweiser Einstieg in die unabhängige allgemeine Sozialberatung zur Kompensation der aktuellen Zugangshürden**.



# Workshop 1: Zugangshürden senken!

Durch allgemeine unabhängige Sozialberatung (AUSB) effektive Sicherung garantieren

## Ziel des Workshop:

Erarbeiten von **Eckpunkten** für eine allgemeine unabhängige Sozialberatung in Sachsen-Anhalt

## Inputgeber:

- **Kai-Gerrit Venske**, Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
  - „Die Allgemeine Unabhängige Sozialberatung (AUSB) in Berlin – ein öffentlich finanziertes Angebot“
- **Adrien Herr**, Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales Berlin
  - „Allgemeine unabhängige Sozialberatung – AUS“





# Workshop 1: Zugangshürden senken!

Durch allgemeine unabhängige Sozialberatung (AUSB) effektive Sicherung garantieren



## Wie sollte die Beratung organisiert werden? (Haupt- und Ehrenamt, Stadt/ Land, Anbindung)

- Als Kombination aus Haupt- und Ehrenamt
- Hilfebedarfe erkennen
- Trägerübergreifend
- Wiedererkennungswert
- Netzwerk (verbindliche Struktur)
- Zu den Menschen gehen z.B. Streetwork?)
- Meldung von Dritten ermöglichen
- auf kommunaler Ebene

## Was sind mögliche Beratungsthemen?

- Selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
  - Lotsenfunktion und Verweisberatung an Regeldienste wie z.B. Schuldenberatung
  - Keine Konkurrenz zu Regeldiensten
- wichtig:** Barrierefreiheit, alternative Formate (mobil, digital)

## Was brauchen die Berater\*innen? (Qualifikation, Schulung, Netzwerk)

- Methodenkoffer für die Beratung
- Langfristige Ausfinanzierung der Beratungsstelle (Planungssicherheit, keine Projektierung)
- Gute Rahmenbedingungen und Möglichkeit der mobilen Beratung
- Kontinuierliche Fort- und Weiterbildung
- Gute Netzwerke und Kontakte
- Supervision

# Workshop 1: Zugangshürden senken!

Durch allgemeine unabhängige Sozialberatung (AUSB) effektive Sicherung garantieren



## Wie initiieren wir den politischen Dialog?

- **Land:** AUSB als Bestandteil der integrierten Beratung
- **Kommunale Verantwortung:** Nutzen vor Ort verdeutlichen, Bürgermeister\*innen als Multiplikator\*innen
- **Politiker\*innen:** Argumentationstränge
  - AUSB unterstützt Menschen, ihre Rechtsansprüche wahrzunehmen, dadurch Armutsbekämpfung
  - Armut erzeugt Ohnmacht und Unzufriedenheit → AfD → gegensteuern!
- Pilotprojekt starten, Evaluation und Wirksamkeit darstellen (auch Zahlen aus bereits bestehenden AUSBs nutzen), Frage beantworten: „Was fehlt denn, wenn es das nicht gibt?“
- Einbindung der Gemeinwesenarbeit

## Was kann Sozialberatung leisten?

- Bedarfsermittlung: Priorisierung und Strukturierung
- Weitervermittlung zu Regeldiensten und Fachstellen
- Ansprechpartnerin vor Ort sein: Vertrauen, Beziehungsarbeit
- Hilfe im Akutfall
- Informationen über mögliche Leistungen

Herausforderungen: Mobilität, Erreichbarkeit in Flächenlandkreisen

# Workshop 1: Zugangshürden senken!

Durch allgemeine unabhängige Sozialberatung (AUSB) effektive Sicherung garantieren



## Wie geht es weiter?

- Weiterarbeit in erweiterter Denkgruppe (**Kickoff in 2024**) (erster Kontakt, Terminabstimmung durch Organisationsteam)
- gemeinsame **Zusammenfassung der Ergebnisse** aus dem Workshop, Abstimmung der **weiteren Vorgehensweise**
- **Informationen einholen** (z.B. Kontakt zur AUSB Berlin, zu den AUSB von Caritas und Diakonie in S-T) und Erfahrungen nutzen
- **Pilotprojekt konzipieren**

# Workshop 2: Armut muss nicht sein!

Verhinderung von gesamtgesellschaftlicher Benachteiligung – gleiche Teilhabechancen für alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

**Jedes vierte Kind und jeder dritte junge Erwachsene lebt in Sachsen-Anhalt in Armut oder ist armutsgefährdet.** Das bedeutet, dass wenig Geld beispielsweise für gesundes Essen, Bildung und Hobbies zur Verfügung steht. Die Folgen sind komplex und stehen vielfach in einem engen Zusammenhang. Deshalb sind **frühzeitige Präventionsstrategien unentbehrlich**. Strukturelle Diskriminierung führt zu Ausgrenzung und geringer gesellschaftlicher Teilhabe. Je länger Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Armut leben, desto negativer sind ihre Entwicklungs- und Bildungschancen. Sachsen-Anhalt als Bundesland mit der ältesten Bevölkerung muss um jeden Kopf kämpfen. **Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nicht ausreichend zu fördern, bedeutet, nicht in die Zukunft zu investieren und Kindern und Jugendlichen ihrer Zukunftschancen zu berauben.**



# Workshop 2: Armut muss nicht sein!

Verhinderung von gesamtgesellschaftlicher Benachteiligung – gleiche Teilhabechancen für alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene



## Ziel des Workshop:

- **Überblick** über die **Themenschwerpunkte** zu den einzelnen **Handlungsfeldern** der **Zielgruppe** Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
- Diskussion von **Handlungsansätzen** und möglichen **Handlungsempfehlungen**

## Inputgeber:

- **Robin Radom**, Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt
  - „Kinder- und Jugendarmut in Sachsen-Anhalt“



# Workshop 2: Armut muss nicht sein!

Verhinderung von gesamtgesellschaftlicher Benachteiligung – gleiche Teilhabechancen für alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene



## Diskutierte Handlungsansätze gegen Kinder- und Jugendarmut

- Betrachtung der **Tageseinrichtungen für Kinder, Schule/Berufsorientierung und Jugendarbeit/Freizeit**
- Herausarbeitung von **Handlungsfeldern** und konkreten **Themen**:
  - **Tageseinrichtungen für Kinder**: Kitasozialarbeit, multiprofessionelle Teams, Kooperation Kita/Schule, Finanzierung der Kitasozialarbeit
  - **Bereich Schule/Berufsorientierung**:  
Institutionalisierung/Finanzierungssicherung der Schulsozialarbeit
  - frühestmögliche Berufsorientierung/Freiwilligendienste

# Workshop 2: Armut muss nicht sein!

Verhinderung von gesamtgesellschaftlicher Benachteiligung – gleiche Teilhabechancen für alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Diskutierte Handlungsansätze gegen Kinder- und Jugendarmut

- **Bereich Jugendarbeit/Freizeit:** Stärkung nonformaler Bildungsarbeit
- Prävention Medienethik – Schutz bestehender Systeme
- Zugang zu/Nutzung von Familienzentren

Was braucht es insgesamt?

- **Vernetzung** zwischen den Handlungsfeldern
- Schaffung von **Präventionsketten**
- bedürfnis- und ressourcenorientierter Ansatz in den Handlungsfeldern



# Workshop 2: Armut muss nicht sein!

Verhinderung von gesamtgesellschaftlicher Benachteiligung – gleiche Teilhabechancen für alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene



## Wie geht es weiter?

- **Weiterarbeit in Denkgruppe** für den Bereich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (Terminabstimmung durch Organisationsteam)
- **Weiterentwicklung des Positionspapiers** zum Thema
- Priorisierung von Themenschwerpunkten
- **Weiterentwicklung der Handlungsempfehlungen** aus dem Inputvortrag des Kinder- und Jugendrings
- **Entwicklung von Austauschformaten** zu speziellen Themen

# Workshop 3: Arm im Alter!

Altersarmut als Folge instabiler Einkommensbiografien in Sachsen-Anhalt



Es zeigen sich **zunehmend starke Unterschiede bei der Verteilung der Vermögen und der Alterseinkommen** – Altersarmutsquoten steigen.

Gründe hierfür sind die **Ausweitung des Niedriglohnsektors und** der verschiedenen atypischen Beschäftigungsformen wie **Befristung, Leiharbeit, Teilzeitarbeit etc., die zu geringen Rentenanwartschaften führen**. Auch die **hohen Arbeitslosenquoten** in Sachsen-Anhalt nach der Wiedervereinigung haben einen starken Einfluss. Aber auch die Förderung der **Stärkung der privaten sowohl betrieblichen Vorsorge** führt zur Absenkung des Leistungsniveaus der gesetzlichen Rentenversicherung.

# Workshop 3: Arm im Alter!

Altersarmut als Folge instabiler Einkommensbiografien in Sachsen-Anhalt

## Ziel des Workshop:

**Erfassung** erster **Problemlagen**, Herausarbeiten erster möglicher **Handlungsfelder**, Schaffung eines **festen Austauschgremiums**

## Inputgeber:

- **Prof. Dr. Ralf Lottmann**, Hochschule Magdeburg-Stendal
  - zur Situation älterer Menschen in Sachsen-Anhalt
- **Martin Mandel**, Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
  - zur Einkommenssituation der Menschen in Sachsen-Anhalt
- **Antje Ludwig**, der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt
  - zur Situation der Leistungsbeziehenden in Sachsen-Anhalt
- **Marcel Kabel**, der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt)
  - zur Situation der Armutsentwicklung im Zusammenhang mit Pflege





# Workshop 3: Arm im Alter!

Altersarmut als Folge instabiler Einkommensbiografien in Sachsen-Anhalt

Problemlagen zur zeitnahen Bearbeitung:



## Tendenz steigende Altersarmut

- Herausfordernde Wohnsituationen in Sachsen-Anhalt, insbesondere auf dem Land (eingeschränkte Mobilität)
- Kritische Gesundheitsversorgung
- Pflege wird zum Armutsrisiko
- Zu wenig Unterstützung für pflegende Angehörige
- Unterstützungsleistungen werden nicht genutzt (Zugänge müssen geschaffen werden)
- Folge sind Einsamkeit und teilweise Verwahrlosung
- Frauen sind häufiger von Altersarmut betroffen

## Zugänge zum Arbeitsmarkt für Menschen in Problemlagen fehlen auch in Zeiten des Fachkräftemangels

- Ausbau der individuellen Kompetenzerfassung und beruflichen Förderung erforderlich
- Herstellen eines inklusiven Arbeitsmarktes (Löhne in Werkstätten für Behinderung, Werkstätten als reales Sprungbrett in den Arbeitsmarkt)

## Steigende Anfeindung von Menschen, die armutsgefährdet und abhängig von Unterstützungsleistungen sind

- politische Diskussionen wirken entsolidarisierend
- Leistungsgesellschaft ist auf Vollbeschäftigung ausgelegt (dies spiegelt nicht die Lebenswirklichkeit vieler Menschen wieder)

# Workshop 3: Arm im Alter!

Altersarmut als Folge instabiler Einkommensbiografien in Sachsen-Anhalt

Erste mögliche Handlungsfelder



## Rente

- Beobachtung/Bewertung der Entwicklung der staatlichen Rente (Reformbedarf prüfen)
- Betriebliche Rentenversicherungen stärken (informieren und einfordern)
- Rentenbescheid nutzen, um über Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren (Möglichkeiten prüfen)
- Verbesserung der rentenrechtlichen Absicherung von pflegenden Angehörigen

## Diskriminierungen von Armutsbetroffenen vermeiden

- Lobby für Menschen in herausfordernden Lebensformen schaffen
- Betroffenensicht einbeziehen

## Wohnsituation bedarfsgerecht verbessern

- Wohnungstauschbörsen aktivieren
- Wohnwirtschaft in die Diskussion einbeziehen

# Workshop 3: Arm im Alter!

Altersarmut als Folge instabiler Einkommensbiografien in Sachsen-Anhalt  
Erste mögliche Handlungsfelder



## Pflege

- Pflegevollversicherung fordern
- Familienpflegezeitgesetz ausweiten
- Pflegende Angehörige unterstützen
- Behördenentlastungen fordern
- Refinanzierung Investkosten als Entlastung der zu Pflegenden erneut diskutieren

## Zugänge zum Arbeitsmarkt für Menschen in Problemlagen ermöglichen

- Stabilität des sozialen Arbeitsmarktes herstellen
- Umsetzung Eingliederungsleistungen SGB II und III begleiten
- Bundesarbeitsagentur und Jobcenter in die Diskussion einbeziehen

Gleichberechtigte Verteilung von Carearbeit einfordern

# Workshop 3: Arm im Alter!

Altersarmut als Folge instabiler Einkommensbiografien in Sachsen-Anhalt  
Wie geht es weiter?

- Weiterarbeit in erweiterter Denkgruppe (**Kickoff in 2024**) (erster Kontakt, Terminabstimmung durch Organisationsteam)
  - Abfrage zum Interesse an der Mitarbeit
- **Priorisierung** von Themen
- **Entwicklung von Austauschformaten** zu priorisierten Themen
- **Koordination** durch
  - Manuela Knabe-Ostheeren
  - Kristin Heyse
  - Petra Weber
- **Zeitplan: erste Austauschformate 1. Halbjahr 2024**



# Workshop 4: Armut sichtbar machen!

Betroffene als Expert\*innen in eigener Sache. Entwicklung eines Leitfadens zum Verfassen eines Schattenberichts.



Bestandteil des Armuts- und Reichtumsberichts muss ein sogenannter **Schattenbericht** sein, **der Betroffene** und Expert\*innen gleichermaßen **zu Wort kommen lässt**.

Ein Armutsschattenbericht wird von zivilgesellschaftlichen Organisationen oder Wissenschaftler\*innen erstellt. Er **bildet die tatsächlichen Bedingungen und Erfahrungen von Menschen in Armut ab**, die in Statistiken nicht ausreichend erfasst werden. Armutsschattenberichte können qualitative Daten, persönliche Geschichten, Fallstudien und Analysen enthalten. Insgesamt wird darauf abgezielt, eine umfassendere und realitätsnahe Darstellung der Armutssituation zu liefern, um **politische Maßnahmen** zu **beeinflussen und** die **Rechte von Menschen in Armut** zu **fördern**.

# Workshop 4: Armut sichtbar machen!

Betroffene als Expert\*innen in eigener Sache. Entwicklung eines Leitfadens zum Verfassen eines Schattenberichts.



## Ziel des Workshop:

- Erarbeitung eines Leitfadens zur Erstellen eines Schattenberichtes für Sachsen-Anhalt
- Klärung zentraler Inhalte und Indikatoren, niedrigschwelliger und armutssensibler (Bild)sprache, Texte und Fakten
- Beteiligungsperspektiven

## Inputgeber:

für den Koordinationskreis der Nationalen Armutskonferenz

- **Michael David**, Diakonie Deutschland
- **Jürgen Schneider**, Armutsnetzwerk e.V.



# Workshop 4: Armut sichtbar machen!

Betroffene als Expert\*innen in eigener Sache. Entwicklung eines Leitfadens zum Verfassen eines Schattenberichts.



## Wie berichten wir armutssensibel und respektvoll?

- Professionelle Öffentlichkeitsarbeit kontinuierlich einbinden
- Stereotypen in (Bildsprache) vermeiden
- „Menschen mit Armutserfahrungen“ statt „Betroffene“
- Erfahrungen helfen bei Verständnis konkreter Ausdrucksformen von Armut in Alltagssituationen (strukturelle Bedeutung)
- Verständliche und einfache Sprache
- Abwägung zwischen Selbstbestimmung und Fürsorgepflicht bei Darstellung von Menschen mit Armutserfahrungen in der medialen Öffentlichkeit

## Was wollen wir mit dem Bericht bewirken?

- Steuerung des Narrativ in der Armutsberichterstattung (Zugzwang für politische Berichterstattung)
- Vielfalt von Lebenslagen und Personengruppen abbilden und in politischen und öffentlichen Diskurs holen
- exemplarische Darstellungen, die über Einzelfall hinausgehen mit struktureller, sozialpolitischer Relevanz
- Konsequenzen von Armut auf menschlicher Ebene sichtbar machen, auf Situationen abstellen
- Zeit und Raum der Beteiligung von Menschen mit Armutserfahrungen

# Workshop 4: Armut sichtbar machen!

Betroffene als Expert\*innen in eigener Sache. Entwicklung eines Leitfadens zum Verfassen eines Schattenberichts.



## Was ist für den Prozess der Erstellung wichtig?

- Schattenbericht ist nicht zwangsläufig ein wissenschaftlicher „Gegenbericht“ zu statistischen Erhebungen; muss nicht zeitgleich mit Armuts-/ Reichtumsbericht erfolgen
- Klärung der Zielgruppe (Fachöffentlichkeit, Politik, breite Öffentlichkeit, Presse etc.)
- Erarbeitungsprozess mit Konzepthoheit bei Menschen mit Armutserfahrung, Unterstützung durch professionelle Soziale Arbeit (Infrastruktur, Moderation bereitstellen)
- Selbstorganisationen identifizieren, fördern
- Potenzial der teilnehmenden Organisationen nutzen
- Presse durch professionelle Öffentlichkeitsarbeit frühzeitig einbeziehen

## Wie wollen wir den politischen und gesellschaftlichen Dialog initiieren?

- Gezielte Forderungen stellen, Vision von Lösungsansätzen erarbeiten, messbare Indikatoren definieren
- Beiräte einbeziehen
- Kontinuierlichen Austausch für beteiligte Menschen mit Armutserfahrungen initiieren, Netzwerk auf- und ausbauen
- Gegenseitige Einbindung, gemeinsame Partizipation
- Definieren, was nach Veröffentlichung passiert

# Workshop 4: Armut sichtbar machen!

Betroffene als Expert\*innen in eigener Sache. Entwicklung eines Leitfadens zum Verfassen eines Schattenberichts.



## Wie geht es weiter?

- Weiterarbeit in Denkgruppe (**Kickoff in 2024**) (Terminabstimmung durch Organisationsteam)
- gemeinsame Zusammenfassung der Ergebnisse aus dem Workshop, Abstimmung der weiteren Vorgehensweise
- **Konzeptvorschlag für Armuts-/Reichtumsbericht entwickeln**
- **Prozess zur Erstellung des Schattenberichts konzipieren** (Konzepthoheit soll bei Menschen mit Armutserfahrung liegen)

**Vielen Dank für Ihre  
Teilnahme!**

**Gemeinsam geht es weiter unter:**

**[www.armutskonferenz.org](http://www.armutskonferenz.org)**

**[Team@armutskonferenz.org](mailto:Team@armutskonferenz.org)**